Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 28 (1938)

Heft: 4

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch diese Ohrzeichen fangen an zu verschwinden und werden durch blosse Farbzeichen auf dem Fell ersetzt. Der Tierschutz mag hier mitsprechen. Aber die Ohrenzeichen erhalten sich besser und scheinen nicht allzu schmerzlich zu sein; denn die Schafe lassen sich dieselben ohne besonderes Gemecker anbringen.

Ab und zu werden die Ohrzeichen auch für die Ziegen verwendet.

Anfrage über Pfeifermelodien und Trommelmärsche.

Beschäftigt mit einer Arbeit über Pfeifermelodien und Trommelmärsche sehe ich, dass ohne direkte Mitteilungen nicht weiterzukommen ist. Ich wäre deswegen dankbar für alle Angaben über das Pfeifen oder Trommeln, zum Beispiel wann und was gespielt wird, ob aus dem Gedächtnis oder nach Noten und zwar welchen. Es interessieren mich auch alle Antworten auf die Frage, wie es früher war, und Aufzeichnungen darüber, vor allem auch Noten. Auch wäre ich froh, wenn man mir ungedruckte Melodien, die Tänze oder Märsche sind oder sein könnten, geben möchte. Dabei handelt es sich in erster Linie um Lieder in lebhaftem und einfachem Rhythmus. Schliesslich suche ich auch noch nach Versen, die militärischen Signalen unterlegt sein könnten. Georg Duthaler, St. Albanvorstadt 110, Basel.

Fragen und Antworten.

1. Frage: Vor einigen Monaten brachte mir ein Knabe aus Oberwil bei Büren in einem Fläschchen einige Kubikzentimeter Quecksilber, welches er einem Balken der Stalltüre, dem „Türgreis", entnommen hatte. Der Knabe sagte, es sei dieses Fläschchen mit Quecksilber von einem Emmentaler in den Balken eingelassen worden, um die Tiere vor Krankheit, hauptsächlich vor Seuchen zu schützen. — Schreibt der Volksglaube im Emmental dem Quecksilber schützende Kraft zu, oder ist dies nur die Auffassung eines Einzelnen? In unserer Gegend habe ich bis heute nirgends vernommen, dass Quecksilber in diesem Sinne verwendet wird.

Schnottwil. A. Z.

Antwort: Quecksilber gilt seit alter Zeit als Heilmittel gegen Krankheiten wie auch gegen Verhexung (und, was damit zusammenhängt, gegen Ungeziefer), und es wird, oft in einem Federkiel verschlossen, als Amulett mitgeführt. In der Stalltüre eingeschlossen soll es auch gegen Verhexung schützen; so wird es z. B. auch in Finnland verwendet (Archiv 21, 94). Der Gebrauch ist also jedenfalls nicht für das Emmental charakteristisch (vgl. noch ausser Archiv 21, 88 ff; Handwb. d. d. Abergl. 7, 414 über die weite Verbreitung des Quecksilberaberglaubens, dessen Ursprung wohl darin darin

liegt, dass es ein Gift ist und in der Heilkunde mit Erfolg verwendet wird). Aus dem Emmental sind uns auch schon andere verpflöckte Stall- und Hausschutzmittel (Zaubersprüche u. ä.) gemeldet worden.

2. Frage: Unter Datum 13. Februar 1739 ersucht die Gemeinde Lumbrein-Lugnez den Bischof Joseph Benedict v. Rost „um Abänderung des Steinopfers um ein anderes Aequivalent".

Der Bischof willigt ein, dass das unanständige Steinopfer abgestellt werde, wie es bereits in verschiedenen Orten des gleichen Tales geschehen ist. Dem Pfarrer soll ein „beständiges Aequivalent" dafür gegeben werden. — Wer kann mir näheren Aufschluss geben über diese Sorte Opfer, die wohl auch anderswo in Übung war?

Chur. Ch. C.

Antwort: Wir fragen uns, ob nicht unter diesem Steinopfer eine Lieferung von Steinen zu verstehen sei. Laut Geogr Lex. 3, 212 befindet sich in der Nähe von Lumbrein ein Tufflager. ‚Unanständig' wäre dann im älteren Sinn zu verstehen, als nicht passend (nicht erwünscht).

Bücheranzeigen.

Neue Sagensammlungen.

Es ist erfreulich, mit welchem Eifer und Erfolg in den letzten Jahren überall das Sammeln der Sagen betrieben wird. Die Sagen aus Baselland, deren Erscheinen wir vor kurzem anzeigten, sind schon vergriffen, und wir hoffen, dass die Sammler bald eine neue, vermehrte Auflage herausgeben werden. Auch in Neuenburg ist man an der Arbeit. Jean Gabus, der vor einem Jahr die Sagen der Béroche schrieb, lässt ihnen nun eine neue Sammlung folgen: Le Jura Fantastique (Neuchâtel, Ed. de la Baconnière, 1938. Fr. 4.75). Er gibt nicht einfach die Texte, sondern er flicht sie in kurze Erzählungen ein, weil er auf diese Weise dem Leser die Natur des Landes und der Leute nahe bringen kann und man so zugleich den Boden kennen lernt, aus dem die Sagen hervorgewachsen sind. Er betont das Wilde, Schaurige in den Geschichten von der Wilden Jagd und von unheimlichen Wiedergängern und zeigt die Verbindung der Sage mit der Welt des Aberglaubens. Auch die originelle Münchhausiade eines Jägers findet sich als heiteres Stück in der Sammlung.

H. Koch hat Zuger Sagen und Legenden herausgegeben (Zug, E. Kalt-Zehnder, 1938. Fr. 4.30). Was bisher zerstreut war in Zuger Neujahrsblättern und andern Publikationen, ist nun in dem Bändchen leichter zugänglich gemacht und vom Herausgeber ergänzt worden. Er gibt die Texte in schlichter Form, auch alte Nachrichten über Hexen und kurze Berichte über Geistererscheinungen. Gerne hätte man ein Verzeichnis der Quellen und kurze Angaben darüber, was aus mündlicher Überlieferung stammt. Dies schadet ja der Verbreitung einer Sammlung im Publikum durchaus nicht, aber es erhöht ihren Wert für die Volkskunde. P. G.